

ÖVG Jahrestagung: Mobilität ohne Grenzen – Grenzenlose Mobilität? 13. Oktober 2020

Am 13. Oktober 2020 fand die ÖVG Jahrestagung im Burgenland auf virtuelle Art und Weise über Zoom statt. Nichts destotrotz gab die verkürzte online Variante der ÖVG Jahrestagung mittels wertvollen Themen und Vorträgen einen guten Eindruck in die Mobilität im Burgenland. Das Motto, passend zum Bundesland Burgenland mit seinen Staatsgrenzen, war: „Mobilität ohne Grenzen – Grenzenlose Mobilität?“.

Der Vormittag wurde eröffnet und moderiert von **Arnold Schweifer**, ÖVG-Landesstellen Leiter Burgenland sowie von **Karin Schramböck**, ÖVG-Landesstellen Geschäftsführerin Burgenland.

Als einleitender Vortrag begann **Günter Emberger**, der mit der Nachschau der Jahrestagung von 2011 startete. Seit 2011 sank der Pendlerverkehr, aber die Freizeitwege sind im Gegensatz dazu gestiegen.

Bis 2030 sollen -36% Verkehrseinsparungen passieren, jedoch ist es mit den gegebenen Maßnahmen fraglich, ob man dieses Ziel erreichen kann. Es muss für dieses Ziel kräftigere Maßnahmen geben und umgesetzt werden.

Im Burgenland gab es sehr wenige Änderungen im Bereich Verkehr. Gerade die Modal Split Entwicklung ist im Burgenland nicht erfreulich. Burgenland ist weiterhin ein sehr autoabhängiges Bundesland.

Das Konzept aus dem Jahr 2014 für Burgenland war komplett auf den Autoverkehr ausgelegt. Burgenland ist sehr pendlerlastig und man muss zum Umdenken beginnen.

„Es gibt noch viel zu tun! Vor allem in unseren Köpfen: Es müssen neue klimaneutrale Ziele & Gedanken gesetzt werden“ – **Günter Emberger**

Peter Zinggl gab einen Einblick der Förderungen und Strategien im Verkehrsbereich. Es wurden die Pendlerwege betrachtet. Auffällig ist hierbei, dass die Hälfte der Wege kürzer als 5 Kilometer sind. Diese müssten demnach nicht motorisiert zurückgelegt werden. Das große Ziel besteht darin, dass diese Kilometer zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Daraus resultiert die Mission bis 2030: Burgenland benötigt eine Verdopplung der Fahrradwege bis 2030.

50% der PendlerInnen pendeln innerhalb Burgenlands, 25% pendeln nach Wien und 13% pendeln nach Niederösterreich. Diese Dominanz von Wien sieht man in den Plänen für die nächsten 7-10 Jahren: Es gibt eine neue Verkehrsplanung für neue Verkehrsdienstpläne. Aus Ungarn gibt es auch eine starke Pendlerbelastung für das Burgenland.

Es gibt knappe 25 Mio. Euro für den öffentlichen Verkehr im Burgenland. Es ist damit Platz geschaffen worden für neue Initiativen und Investitionen im öffentlichen Verkehr.

Eine Vorstellung der Stadtbus-Projekte Eisenstadt und Mattersburg erfolgte durch **Roman Michalek**. Vor 5 Jahren wurde erhoben, dass eine Nachfrage für den Stadtverkehr Eisenstadt besteht. Ein Projektplan wurde erstellt. Der Zeitplan konnte 1:1 gehalten werden (ausgenommen von kleinen Verzögerungen durch COVID-19). Der Entscheidungsprozess war auf verschiedenen Gremien

aufgebaut, wodurch alle Stakeholder abgedeckt wurden. Der Stadtbus Eisenstadt widerfährt laufend Adaptierungen des Fahrplans und der Haltestellen. Die Region wird versucht zu erweitern. In Mattersburg steht der e-Autobus in der Startphase für die Fahrplangenaugigkeit und die Ermittlung der genauen Fahrgastzahlen. Als Nächstes folgen Verbesserungsmaßnahmen.

Christina Zopf-Renner stellte unter anderem das Projekt vor, bei dem man 2 Wochen lang auf das eigene Auto verzichtete, und stattdessen ein E-Rad zur Verfügung bekam. Mit diesem Projekt konnte man den Radverkehr stärken, vor allem den Alltagsradverkehr. Es entstand aus einem ursprünglichen grenzüberschreitenden EU-Projekt aus dem Jahr 2006. Das Fazit aus dem Ganzen ist, dass die Menschen neugierig sind und probierfreudig sind und auch alternative Mobilität nutzen. Dieses Projekt wurde gerne angenommen und von den Menschen umgesetzt. Mit solchen Projekten kann die umweltfreundliche Mobilität vorangetrieben werden.

Eine neue Verkehrsbeobachtung ermöglicht die Vogelperspektive. **Philipp Knopf** berichtete von seinen Drohnenerfahrungen und gibt Einblicke in seine Arbeit. Verkehrszählungen sind mit dieser Methode einfacher und vollständiger möglich. Man kann damit auch mehrere Standorte miteinander kombinieren. Die digitale Bestandserfassung erfolgt mittels Laserscanner. Man kann damit eine ganze Gemeinde scannen. Der größte Vorteil der Drohnenaufnahme liegt darin, dass Fassaden und alle kleinsten Details hochauflösend aufliegen. Planungen verschiedenster Natur sind damit möglich. Alle einzelnen Punkte in der Aufnahme sind georeferenziert. Damit ist es möglich einfache Flächenanalysen selbstständig durchzuführen und das rund um die Uhr. Auch Höhenschnitte sind damit unkompliziert möglich. Alle Unebenheiten von Straßen können damit sehr gut wiedergegeben werden.

Beim letzten Vortrag, von **Bernhard Dillhof**, wurde das 60plus Taxi im Burgenland vorgestellt. Bereits 70 Gemeinden bestehen im Burgenland ohne Lebensmittelgeschäfte, 30 Gemeinden ohne Arzt/Ärztin. Die aktuelle Lage im Burgenland ist so, dass eine Ausdünnung der Nahversorgung und eine Überalterung der einzelnen Gemeinden im Burgenland vorherrschen. Daher besteht das große Ziel darin, die Mobilität der älteren Bevölkerung zu erhöhen. Es soll eine bequeme und flexible Beförderung von Tür zu Tür möglich sein. Aus diesen Gründen wurde das 60plus Taxi ins Leben gerufen. Der Verein gibt den einzelnen Gemeinden Gutscheine, wobei die Gemeinden die Gutscheine an die Zielgruppen verteilen. Die Gemeinde entscheidet damit selbst welche Personen darauf Anspruch haben. Damit kann die ältere Bevölkerung gefördert werden, um weiterhin mobil zu bleiben.